

Ehro Königlichem Hoheit,  
 und  
 Hochfürstlichen Durchlauchten,  
 dem  
 Durchlauchtigsten Fürsten  
 und Herrn,

**S S A R S,**

Königlichen Prinzen von Pohlen  
 und Litthauen ꝛ. ꝛ.

Herzogen zu Sachsen ꝛ. ꝛ.  
 auch in Siesland, zu Surland und Gemgallen  
 ꝛ. ꝛ. ꝛ.

widmete  
 bey der  
 den 5ten November 1759.  
 zu Miatou

aufs feyerlichste vollzogenen Erbhuldigung  
 in tiefster Unterthänigkeit,  
 diese Zeilen,

Matthias Friederich Watson,

Professor der Philosophie und Poesie auf der hohen Schule zu Königsberg  
 und Rector der grossen Stadt-Schule zu Miatou.



**P**rinz, den der Vorsicht Hand, in Curlands Gränzen führt  
 Um dem verwansten Staat, ein würdges Haupt zu gönnen,  
 Durch Deiner Hoheit Glanz, und Gnad, und Huld gerührt,  
 Sind wir die Glücklichsten, für tausenden zu nennen.

Wir huldigen Dir heut, und unser Herze spricht,  
 Mehr als der Jubelton, den jetzt die Lüfte hören;  
 Den Fürsten Stuhl erhöh, Dein Königliches Licht,  
 Und uns beseel der Trieb, Dich kindlich zu verehren.

**D** herrlich schöner Tag, an dem der Pohlen Treu,  
 Im Jenner dieses Jahrs, der Welt das Zeugniß giebet,  
 Wie eifrig sie für Dich, o theurer Herzog sey,  
 Und wie, sie im August, den besten König liebet;  
 Noch herrlicher wirst Du, durch meines Prinzen Muth,  
 O Tag, du Seegenstag, für uns zum Glück erkohren,  
 Die Nachwelt hört es selbst. Hier spricht sein Fürsten Blut,  
 Vor seines Königsthron, im Saal der Senatoren.

**M**ein Vater, König, Herr, so stark die frohe Lust,  
 „Dich rührt, mich Deinen Sohn, durch Wohlthun zu beglücken,  
 „So stark, ja stärker strömt, durch meine rege Brust,  
 „Der frohe Trieb, zu Dir, mein Flehen abzuschicken.  
 „Ich bitte ehrfurchtsvoll, gib gnädigst mir zu Lehn,  
 „Die mit der Kettlern Stamm, so lang verwanste Staaten,  
 „Sie stehn in Deiner Macht. O Vater laß geschehn,  
 „Was ich, als Sohn, und sie, als Lehne von Dir baten.

„Dein

**D**ein Königliches Herz, bleibt aller Zeiten Ruhm,  
 „In Gnad und Wohlthun suchts, der Gottheit Bild zu bleiben,  
 „Und mir, mir deinem Sohn gebührt zum Eigenthum,  
 „Mich Dir zur Dankbarkeit auf ewig zu verschreiben.  
 „Mein Dir verpflichtet Herz, mag selbstem Zeuge seyn,  
 „Von jenen Regungen die meine Brust empfunden,  
 „Und meine Liebe leg, für mich die Bürgschaft ein,  
 „Wie Pflicht und Treue mich, dem Polnischen Thron verbunden.

**I**ch schwöre einen Eid, doch mein Gehorsam soll,  
 „Noch mehr als dieser Eid, der ganzen Welt bezeigen,  
 „Daß Liebe, Pflicht und Treu für Deines Volkes Wohl,  
 „Dir meinem Könige, und mir auf ewig eigen.  
 So spricht mein Prinz, und tritt, an seines Vatern Thron,  
 Die Fahne in der Hand. Er schwört den Eid der Treue,  
 Der König sieht in Ihm, so Unterthan als Sohn,  
 Und meinen Prinz belebt, die Dankbarkeit aufs neue.

**E**r spricht „ dir König ist, mein kindlich Herz bewusst,  
 „Du brauchst der Worte nicht, um meinen Dank zu lesen,  
 „Von Dir kömt heut mein Glück, Dir schwöret meine Brust,  
 „Daß ihr an Dankbarkeit, kein Sohn je gleich gewesen.  
 „Dir König, Vater, Herr, wehnt mein dankbarer Mund,  
 „Mein Dir verpflichtet Blut, und mein Dir schuldges Leben,  
 „Die Ehrfurcht schweigt, doch sey, der späten Nachwelt kund,  
 „Daß meine Thaten mir, das beste Zeugniß geben.

**D**ein Dir gehorsam Reich, belebet meinen Ruhm,  
 „Der treuen Nation, mich ewig zu verbinden,  
 „Nur ihre Güte führt, mich in mein Herzogthum,  
 „Wo sich so Tapferkeit, als edler Muth befinden.  
 „Den Ständen Curlands wird, mein Herz zum Unterpand,  
 „Durch Jagellonisch Blut, für ihren Flor zu wachen,  
 „Mein Mund küßt Vater Dir, mit Zärtlichkeit die Hand,  
 „Die Vorsicht hört den Wunsch, und krönet unsre Sachen.

So

**S**o spricht die Dankbarkeit, aus dem verpflichteten Sohn,  
Der König läßt ihn ziehn. Er kömmt in unsre Gränzen,  
Und wie, schallt Mietan nicht, vom frohen Jubelton,  
Da bey erhellter Nacht bestirnte Häuser glänzen.  
Doch kaum Durchlauchtigster grüßt Dich Dein frohes Land,  
So ruffen Dich von uns Elisabethens Staaten,  
Der größten Kaiserinn Huld, wird Dir das Unterpfind,  
Daß Deinem Herzogthum, und uns, durch Dich gerathen.

**B**eseignet sey der Tag, der Dich zurücke führt,  
Der frohe Unterthan, eilt Dir o Prinz entgegen,  
Von Ehrfurcht, Dankbarkeit, und froher Lust gerührt,  
Erlehet er für Dich, den allerbesten Seegen.  
Noch mehr, Dir huldigt heut, so Mund, als Hand, und Brust,  
Ja Curland läßt für Dich, die treuesten Wünsche schallen;  
Bleib Prinz der Zeiten Ruhm, sey unsres Landes Lust,  
Dies wünscht der Jubelton frohlockender Vasallen.

